



KOFA Kompakt – Fachkräftemangel und Ausbildung im Handwerk

Lydia Malin / Robert Köppen

Das Wichtigste in Kürze

Im Jahr 2022 gab es durchschnittlich 236.818 offene Stellen in überwiegend handwerklichen Berufen – ein neuer Höchstwert. Zeitgleich sank die Zahl der arbeitslosen Handwerker weiter ab, sodass es im Jahr 2022 nur etwa halb so viele Arbeitslose wie offene Stellen gab.

In der Folge konnten im Jahr 2022 etwa 129.000 offene Stellen rein rechnerisch nicht besetzt werden, weil es bundesweit keine passend qualifizierten Arbeitslosen gab.

Die meisten Fachkräfte fehlten dabei im Bauhandwerk, wie der Bauelektrik und der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. In diesen Berufen reagieren Unternehmen auf den Mangel, indem sie mehr Ausbildungsplätze anbieten. Da auch die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber steigt, gelingt es, anders als in vielen anderen Berufen, mehr neue Ausbildungsverträge abzuschließen. Dennoch reicht die Zahl der Bewerber:innen nicht aus um alle Lehrstellen zu besetzen, sodass viele unbesetzt bleiben.

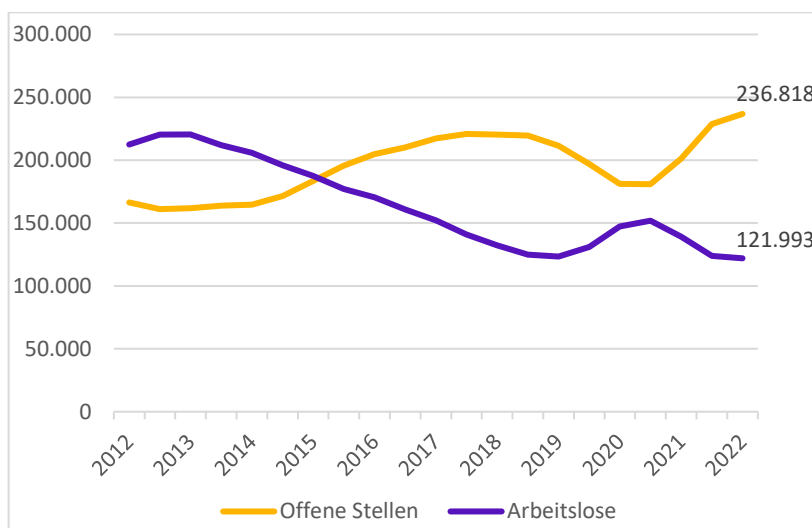
In den Top-Engpassberufen im Lebensmittelhandwerk sowie im Metallbau gelingt es bislang nicht, mehr Jugendliche für eine Ausbildung zu gewinnen. Hier nehmen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage weiter ab.

Es werden immer mehr Handwerker gesucht

In den letzten zehn Jahren wurden – mit Ausnahme der Zeit Corona-bedingter Einschränkungen – immer mehr Handwerkerinnen und Handwerker gesucht. So erreichte die Zahl der offenen Stellen in überwiegend handwerklichen Berufen, also in Berufen, die mehrheitlich im Handwerk ausgebildet werden (vgl. [KOFA-Studie 2/2022](#)), im Jahr 2022 mit 236.818 einen neuen Höchstwert. Gründe für die stark gestiegene Nachfrage sind neben der in weiten Teilen guten Konjunktur – zumindest für das Bauhandwerk – die politischen Ziele im Klimaschutz und im Wohnungsbau. Im Gesundheitshandwerk, wie beispielsweise in der Optik und der Akustik, führt der demografische Wandel zu einem steigenden Fachkräftebedarf.

Nahezu spiegelbildlich zur Zahl der offenen Stellen ist die Zahl der arbeitslosen Handwerkerinnen und Handwerker stark rückläufig. So gab es im Jahr 2022 mit durchschnittlich 121.993 Personen nur gut halb so viele Arbeitslose wie offene Stellen.

Abbildung 1: Entwicklung der offenen Stellen und der Arbeitslosen in überwiegend handwerklichen Berufen
(gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Hinweis | Die Zahl der offenen Stellen basiert auf einer Hochrechnung. Hierzu werden die bei der BA gemeldeten offenen Stellen anhand von Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung sowie eines Zeitarbeitsgewichts hochgerechnet. Für Details siehe IW-Report Nr. 29/2020 "Die Messung des Fachkräftemangels"

Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2023

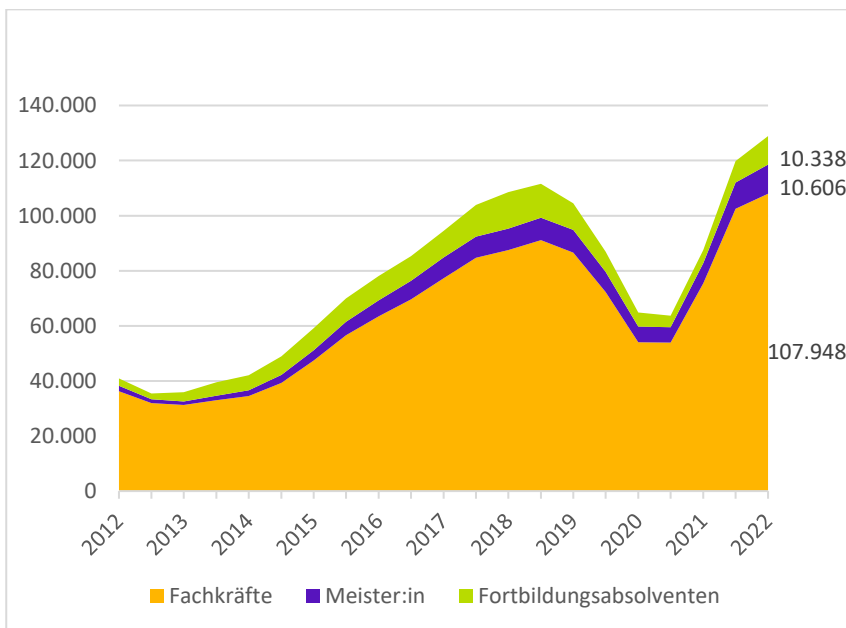
Handwerkermangel steigt auf Rekordhoch

Durch die gestiegene Zahl offener Stellen bei zeitgleicher Abnahme der Arbeitslosen stieg im Jahr 2022 auch die Fachkräftelücke in überwiegend handwerklichen Berufen weiter an. So gab es im Jahr 2022 für durchschnittlich 128.891 offene Stellen rein rechnerisch keine passend qualifizierten Arbeitslosen bundesweit – ein neuer Rekordwert. Das bedeutet, selbst wenn alle arbeitslosen Handwerkerinnen und Handwerker auf eine passende Stelle vermittelt worden wären, hätte über die Hälfte der offenen Stellen in überwiegend handwerklichen Berufen nicht besetzt werden können.

Am größten ist die Fachkräftelücke bei Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung, also bei Gesellinnen und Gesellen. Hier fehlten im Jahr 2022 knapp 108.000 Fachkräften. Zudem fehlten im Schnitt rund 10.600 Meisterinnen und Meister sowie gut 10.300 andere Fortbildungsabsolvent:innen, wie beispielsweise Metallbautechniker:innen oder Aufsichts- und Führungskräfte im Verkauf.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Fachkräftelücke bei Meisterinnen und Meistern mit einem Zuwachs von rund 33 Prozent am stärksten gestiegen, während die Fachkräftelücke bei Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung und sonstigen Fortbildungsabsolvent:innen nur um rund 5 bzw. knapp 11 Prozent gestiegen ist.

Abbildung 2: Die Entwicklung der Fachkräftelücke in überwiegend handwerklichen Berufen nach Qualifikation
(gleitende) Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2023

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten offenen Stellen und registrierten Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Berechnung der offenen Stellen werden die gemeldeten Stellen anhand von Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung, das heißt, dem Anteil der gemeldeten Stellen an allen offenen Stellen, sowie dem Anteil der Zeitarbeitsstellen aus Sonderauswertungen der BA hochgerechnet. Für die genaue Methodik siehe [IW-Report 59/2020](#).

Die **Fachkräftelücke** ist die Anzahl an offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt.

Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für den es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen. Sie stellt ein Maß für die Intensität des Fachkräftemangels dar.

Meisterinnen und Meister sind am schwersten zu finden

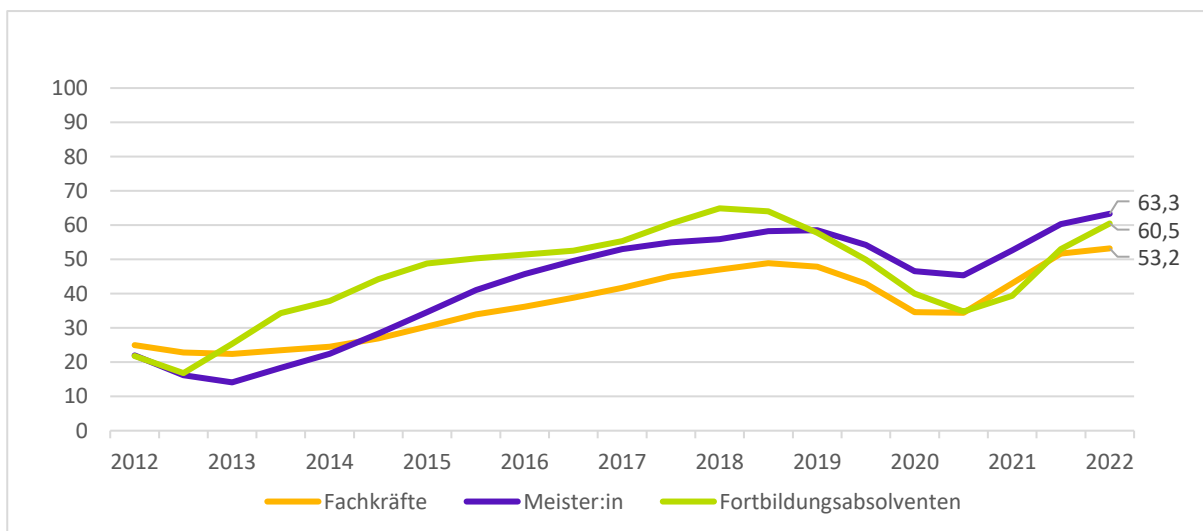
Aus Sicht der Unternehmen ist die Stellenbesetzung dort besonders schwierig, wo ein großer Anteil an offenen Stellen nicht besetzt werden kann. Wird die Fachkräftelücke, also die Zahl an rechnerisch nicht besetzbaren Stellen, in Relation zur Gesamtzahl der offenen Stellen gesetzt, ergibt sich die Stellenüberhangsquote. Sie gibt an, wie groß der Anteil an offenen Stellen ist, für die es rechnerisch keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, und bietet ein Maß für die Intensität des Fachkräftemangels.

Am schwersten war die Stellenbesetzung im Jahr 2022 demnach bei Meisterinnen und Meistern (Abbildung 3). Hier konnten mehr als sechs von zehn offenen Stellen rechnerisch nicht besetzt werden, da es bundesweit keine passend qualifizierten Arbeitslosen gab (63,3 Prozent). Ähnlich schwer zu finden waren auch andere Fortbildungsabsolventen. Bei Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung, also bei Gesellinnen und Gesellen, konnte gut jede zweite Stelle rechnerisch nicht besetzt werden (53,3 Prozent).

Im Vergleich zu den Vorjahren ist damit auch die Intensität des Fachkräftemangels deutlich gestiegen und erreichte im Jahr 2022 zumindest bei Fachkräften sowie Meisterinnen und Meistern einen neuen Rekordwert. Mögliche Gründe für den überproportional gestiegenen Mangel an Meisterinnen und Meistern ist zum einen der leichte, aber kontinuierliche Beschäftigungsaufbau in diesem Bereich. Zum anderen ist die Zahl der bestandenen Meisterprüfungen zwischen 1999 und 2020 deutlich zurückgegangen. Erst seit der Novellierung des der Aufstiegs-BAföGs (ehem. Meister-BAföG) im Jahr 2020 ist wieder ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten (ZDH, 2023). Gerade in Anbetracht der immer anspruchsvoller und komplexer werdenden Tätigkeiten scheinen Meisterinnen und Meister noch begehrter zu werden. Auch braucht es Meisterinnen und Meister, die die Fachkräfte von morgen ausbilden.

Abbildung 3: Die Entwicklung der Stellenüberhangsquote in überwiegend handwerklichen Berufen nach Qualifikation

(gleitende) Jahresdurchschnitte, in Prozent



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2023

In Berufen des Bauhandwerks ist der Mangel am größten.

Wird der Fachkräftemangel auf Ebene einzelner Berufsgattungen betrachtet, zeigt sich, dass die meisten Top-Engpassberufe im Bereich des Bauhandwerks zu verorten sind. Absoluter Spitzenreiter ist, mit einer Fachkräftelücke von 17.846, die Berufsgattung „Bauelektrik“. Zudem weist diese Berufsgattung eine der höchsten Stellenüberhangsquoten auf. So konnten hier im Jahr 2022 gut acht von zehn offenen Stellen rechnerisch nicht besetzt werden. Die Berufsgattung umfasst mehrere Einzelberufe wie Elektroniker:innen der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik sowie Elektroniker:innen für Gebäude- und Infrastruktursysteme. Sie gilt als eine der relevantesten Berufsgattungen für den Ausbau erneuerbarer Energien (siehe hierzu auch [KOFA-Studie 3/2022](#)). Mit 13.702 fehlenden Fachkräften folgt die Berufsgattung „Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“, die ebenfalls von zentraler Bedeutung für die Energiewende ist. Auch hier konnten gut acht von zehn Stellen rechnerisch nicht besetzt werden.

Meisterinnen und Meister fehlen insbesondere in der Berufsgattung „Aufsicht und Führung – Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik“. Hierzu zählen Meisterinnen und Meister der Augenoptik, der Hörgeräteakustik, der Orthopädietechnik sowie der Zahntechnik. Diese werden zwar mit 2.208 offenen Stellen im Jahresdurchschnitt deutlich seltener gesucht, jedoch konnten auch hier aufgrund der Fachkräftelücke von 1.935 nahezu neun von zehn offenen Stellen rechnerisch nicht besetzt werden, weil es bundesweit keine passend qualifizierten Arbeitslosen gab.

Tabelle 1: Top-5 Engpassberufe in überwiegend handwerklichen Berufen nach Anforderungsniveau (gleitender) Jahresdurchschnitt 2022

	Berufsgattung	Fachkräfte-lücke	Offene Stellen	Stellenüber-hangsquote
Fachkräfte	Bauelektrik	17.846	21.549	82,8
	Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	13.702	16.787	81,6
	Kraftfahrzeugtechnik	13.680	20.504	66,7
	Holz-, Möbel- und Innenausbau	8.478	14.847	57,1
	Metallbau	6.608	10.337	63,9
Meister:innen	Aufsicht und Führung – Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik	1.935	2.208	87,6
	Aufsicht und Führung – Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbau	1.885	2.880	65,5
	Aufsicht – Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	1.612	1.952	82,5
	Aufsicht – Hochbau	1.600	2.110	75,8
	Aufsicht – Tiefbau	1.199	1.355	88,5
Fortbildungsabsolve nt:innen	Aufsicht und Führung – Verkauf	7.443	10.309	72,2
	Facility-Management	1.009	1.369	73,7
	Spanende Metallbearbeitung	809	1.447	55,9
	Wirtschaftsinformatik	323	666	48,5
	Metallbau	264	326	81,0

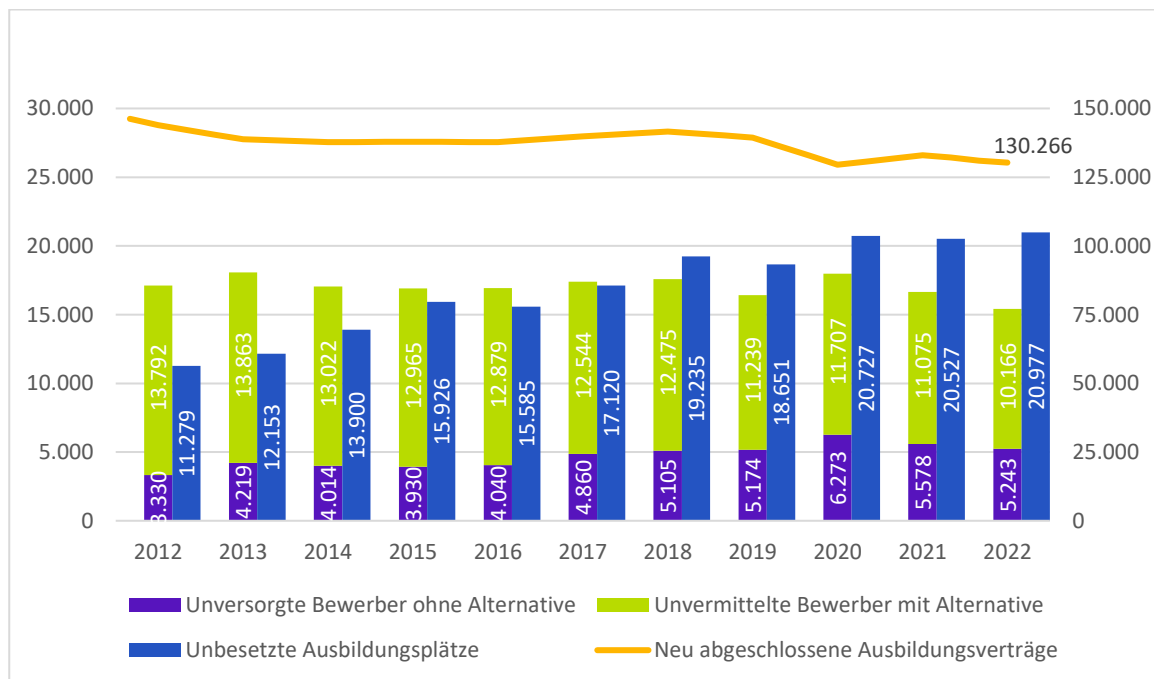
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und der IAB-Stellenerhebung, 2023

Der Ausbildungsmarkt in überwiegend handwerklichen Berufen

Gerade im Handwerk ist die duale Ausbildung der zentrale Weg der Fachkräftesicherung. Jedoch ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der Tendenz rückläufig – sowohl in einigen Handwerksberufen als auch in der Summe aller Ausbildungsberufe insgesamt. Im Ausbildungsjahr 2021/2022 konnten in den hier betrachteten Handwerksberufen¹ gut 130.000 Ausbildungsverträge neu geschlossen werden. Im Jahr 2012 waren es noch gut 146.000 (Abbildung 4). Ein Grund hierfür ist, dass immer mehr Lehrstellen unbesetzt bleiben.

Abbildung 4: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes in überwiegend handwerklichen Berufen

Unbesetzte Ausbildungsstellen, unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber (linke Achse) sowie neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, jeweils zum 30.09. jeden Jahres (rechten Achse)



Hinweis | Zu den Bewerbern und Bewerberinnen mit Alternative gehören Jugendliche, die ihren Vermittlungswunsch aufrechterhalten, aber zwischenzeitlich eine Alternative (z. B. weiterer Schulbesuch, berufsvorbereitende Maßnahme) begonnen haben. Nicht enthalten sind die Personen, die sich ohne Angabe eines Verbleibs nicht mehr bei der BA gemeldet haben und damit unbekannt verblieben sind. Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des BIBB, 2023

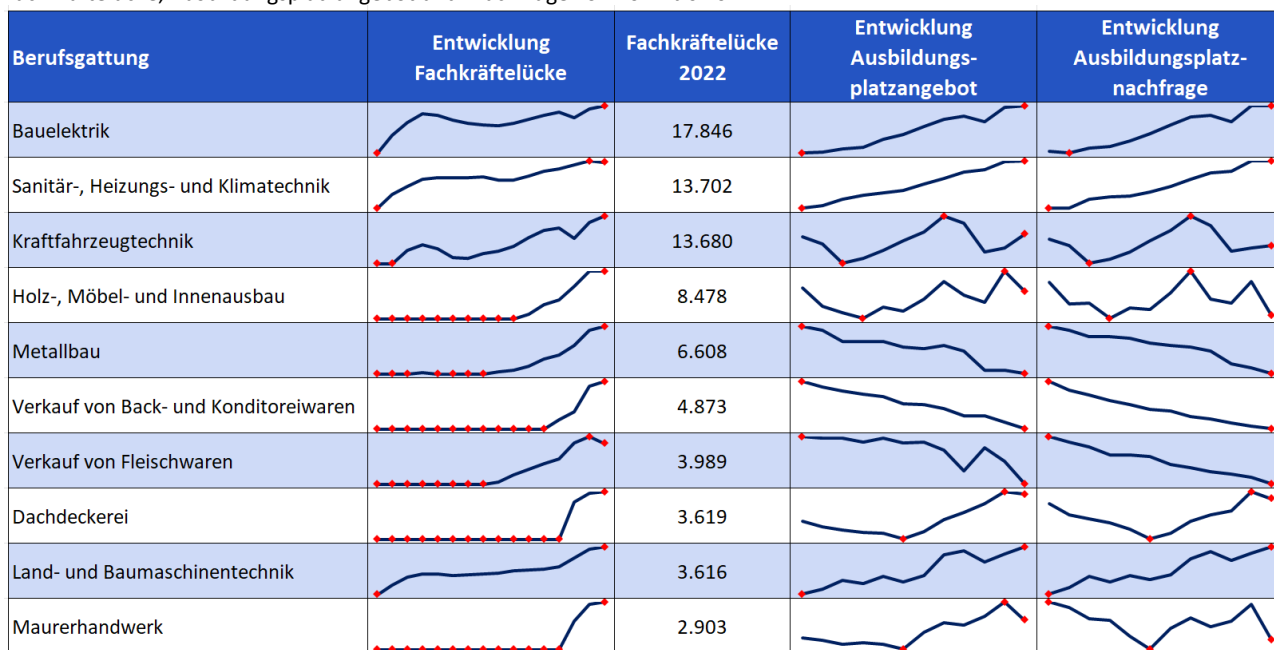
Von den im Jahr 2022 insgesamt 151.243 angebotenen Ausbildungsplätzen in überwiegend handwerklichen Berufen blieben 20.977 – also etwa jede sechste Lehrstelle – unbesetzt. Dies ist der höchste Wert der vergangenen zehn Jahre. Zudem ist der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze in Handwerksberufen höher als über alle Berufe hinweg (12,6 Prozent). Denn wie bereits in den Vorjahren waren vor allem Berufe im Handwerk von Besetzungsproblemen betroffen. Laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung sind Lehrstellen für Klempner:innen, Fachverkäufer:innen im Lebensmittelhandwerk und Fleischer:innen am stärksten von Besetzungsproblemen betroffen (BIBB, 2023).

¹ Die im vorliegenden KOFA-Kompakt betrachteten Handwerksberufe zeichnen sich dadurch aus, dass sie mehrheitlich im Handwerk ausgebildet werden. Dennoch enthält die Analyse zum Ausbildungsstellenmarkt auch jene Ausbildungsstellen und Bewerber:innen in Handwerksberufen, die in der Industrie ausgebildet werden.

Es gibt jedoch auch Engpassberufe im Handwerk, in denen das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage der Ausbildungsplätze gut funktioniert (Tabelle 2 und 3). So werden beispielsweise in den Ausbildungsberufen der Bauelektrik, der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie der Dachdeckerei – als Reaktion auf den bereits lange bestehenden Fachkräftemangel – nicht nur immer mehr Ausbildungsplätze angeboten, sondern auch nachgefragt und in der Folge auch mehr Ausbildungsverträge geschlossen (s. Tabelle 2). Diese Entwicklungen können möglicherweise darauf zurückgeführt werden, dass der Fachkräftemangel in diesen Berufen – auch in Krisenzeiten – zu einem hohen Maß an Jobsicherheit führt, die Berufe aufgrund ihrer Relevanz für die Klimawende als sinnstiftend erachtet werden und sie aktuell eine verstärkte mediale Präsenz erfahren, wodurch Jugendliche Einblicke in den Berufsalltag bekommen (KOFA-Kompakt 74/2022).

Tabelle 2: Entwicklung von Ausbildungsangebot und -nachfrage in überwiegend handwerklichen Top-Engpassberufen

Fachkräftelücke, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage von 2011 bis 2022



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA, der IAB-Stellenerhebung und des BIBB, 2023

Während der Marktmechanismus in den genannten Bauhandwerksberufen vergleichsweise gut funktioniert, gelingt dies im Lebensmittelhandwerk – zu dem die Berufe des Verkaufs von Back- und Konditoreiwaren sowie von Fleischwaren gehören – ebenso wie im Metallbau weniger gut. Entgegen der Marktlogik ist mit zunehmender Fachkräftelücke das Ausbildungsplatzangebot zurückgegangen. So war die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze, aber auch die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber niedriger denn je. In der Folge wurden auch deutlich weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen. Gründe hierfür könnten sein, dass die Fachkräftengpässe noch nicht so lange bestehen oder, dass Unternehmen ihre Bemühungen um geeignete Auszubildende einstellen, weil selbst ein hohes Engagement nicht den gewünschten Erfolg bringt. Im Metallbau, zu dem die Ausbildungsberufe „Metalltechnik – Fachrichtung Konstruktionstechnik“, „Konstruktionsmechaniker/-in“ und „Metallbauer/-in – Fachrichtung Metallgestaltung“ zählen, ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber beispielsweise deutlich stärker zurückgegangen als das Ausbildungsplatzangebot. Dadurch blieb trotz einer sinkenden Zahl angebotener Lehrstellen ein immer größerer Anteil unbesetzt.

Tabelle 3: Erfolg und Misserfolg bei der Ausbildungsplatzbesetzung in den überwiegend handwerklichen Berufen mit der größten Fachkräftelücke

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und unbesetzte Ausbildungsplätze von 2011 bis 2022

Berufsgattung	Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge	Neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2022	Entwicklung der Anzahl an unbesetzten Ausbildungsplätzen	Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze 2022
Bauelektrik		14.553		1.325
Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik		14.301		1.418
Kraftfahrzeugtechnik		22.791		1.697
Holz-, Möbel- und Innenausbau		9.048		641
Metallbau		6.384		1.595
Verkauf von Back- und Konditoreiwaren		2.883		1.566
Verkauf von Fleischwaren		867		1.338
Dachdeckerei		3.879		782
Land- und Baumaschinentechnik		2.973		273
Maurerhandwerk		3.474		926

Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des BIBB, 2023

Auch wenn die Engpässe im Lebensmittelhandwerk erst seit Kurzem bestehen, ist der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen schon lange überdurchschnittlich hoch. Auch hier ist die Ausbildungsplatznachfrage deutlich stärker zurückgegangen als die Zahl angebotener Lehrstellen, was in der Folge zu einer steigenden Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen führte. In den Berufen in denen jedoch heute Ausbildungsplätze nicht besetzt oder erst gar nicht angeboten werden, bleibt zu erwarten, dass sich Fachkräftengpässe weiter verstärken. Zudem besteht die Gefahr, dass Betriebe schließen, da Betriebsinhaber in Rente gehen und es unter anderem aufgrund des anhaltenden Fachkräftemangels keine (passend qualifizierten) Nachfolger gibt. Der Zentralverband des deutschen Handwerks bezifferte im Jahr 2022 allein den Bedarf an Unternehmensnachfolgern für die folgenden fünf Jahre auf 125.000 (ZDH, 2022).



Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren. Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: kofa.de/studien
 Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: kofa.de/newsletter